

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Peter Hartmann

Graue Vorzeiten

Kennen Sie Erich Ollenhauer? Ein kleiner untersetzter Mann mit charakteristischer Silberlocke und einer Krankenkassenbrille, die in späteren Jahren einem Glasbaustein immer ähnlicher wurde. Die Karikaturisten liebten ihn (wegen Figur, Brille und Locke), bei politisch Interessierten im In- und Ausland war er als NS-Verfolgter und Emigrant geachtet. Sein Pech war, dass die Konkurrenz Adenauer hatte: Der SPD-Werbungsbesprechung „Statt Adenauer – Ollenhauer“ verfiel nicht recht gegen den populären Rheinländer. Außer bei dem damaligen Jung-Politiker Walter Gleitz: Der trat zu Ollenhauers Zeiten in die SPD ein, die damals zwar bundesweit bei 30 Prozent lag, in Sarstedt aber ganz vorn. Dass das lange so blieb, hat sie unter anderem Gleitz zu verdanken, der sich als nebenamtlicher Bürgermeister um viele Details, aber auch die große Linie gekümmert hat. Am Wochenende haben sich die Genossen nun offiziell bedankt: Der Träger der Willy-Brandt-Medaille und Ehrenbürgermeister der Stadt wurde für 65 Jahre Mitgliedschaft in der ältesten deutschen Partei ausgezeichnet. Ein passendes Geschenk zum Geburtstag.

Seltene Ehrung für Gödringer Walter Krieter

Gödringen. Walter Krieter hat jetzt Besuch von der Feuerwehr bekommen. Ortsbrandmeister Sebastian Will, sein Stellvertreter Heiner Gabloffsky und Ehrenstadtbrandmeister Rainer Will besuchten Krieter und dessen Ehefrau Elli, um eine besondere Ehrung nachzuholen: Walter Krieter ist seit 70 Jahren Mitglied der Ortsfeuerwehr Gödringen. Da der Jubilar an der Jahresversammlung aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, wurde diese Ehrung jetzt nachgeholt. Krieter ist das erste Mitglied in Gödringen, das sich über diese besondere Ehrung freuen durfte.

Er ist bereits mit 18 Jahren in die Feuerwehr eingetreten. Damals regierte in Bonn noch Kanzler Konrad Adenauer, in Hannover Heinrich Hellwege. Die Delegation wurde mit einer kleinen Vesper empfangen. Die Feuerwehrleute guckten noch Bilder aus alten Zeiten an und erzählten sich Anekdoten der vergangenen sieben Jahrzehnte. *ph/r*



Der Gödringer Ortsbrandmeister Sebastian Will (links), sein Stellvertreter Heiner Gabloffsky und Ehrenstadtbrandmeister Rainer Will mit dem Geehrten Walter Krieter.

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Die Verkehrswacht zieht ihre Jahresbilanz und ist zufrieden: Sie hat in Sarstedt einen Jugendverkehrsclub auf die Beine gestellt, der Fahrradprüfungen abnimmt. Außerdem zeichnet er Autofahrer aus, die viele Jahre unfallfrei mit dem Auto unterwegs waren. Wer das 50 Jahre schafft, bekommt ein goldenes Lorbeerblatt.

SPRUCH DES TAGES

„Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen schneller an ihr vorbei.“ George Orwell
Eingesandt von Oliver Rose



Der Angeklagte mit seinem Verteidiger Axel Max bei dem ersten Prozess vor dem Amtsgericht.

FOTO: KAISER

Neustart im Dachschaden-Fall

Für angebliche Leistungen 4700 Euro von 86-Jähriger kassiert

Von Sebastian Knoppik

Hotteln/Hildesheim. Der Prozess gegen einen falschen Handwerker, der vor zwei Jahren eine 86-Jährige in Hoteln um 4700 Euro betrogen haben soll, wird seit gestern vor dem Landgericht Hildesheim neu aufgerollt. Ein 63-Jähriger war wegen der Sache bereits im vergangenen Jahr wegen Betrugs zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und vier Monaten verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Mann aus dem Landkreis aber Berufung eingelegt.

Die Taten ereigneten sich im Mai und Juni 2015. Der 63-jährige Angeklagte soll insgesamt dreimal zu der 86-jährigen Hottelnerin gefahren sein und für angebliche Dienstleistungen das Geld kassiert haben.

Erst hat der Täter der alten Dame laut erstinstanzlichem Urteil weisgemacht, dass etwas mit dem Dach ihres Hauses nicht stimme. Die Frau ließ ihn auf den Dachboden gehen, um nachzusehen. Als er zurückkam, berichtete er von zwei Mardern, die sich dort befänden. Für diese Information wurden schon mal 800 Euro fällig.

Sechs Tage später kam der Mann wieder, angeblich um Gift auf dem Dachboden auszulegen und Fallen

auszulegen. Dafür kassierte er 1800 Euro. Nach weiteren drei Wochen klingelte er dann erneut bei der Hottelnerin. Diesmal wollte er den Dachboden aufräumen und sagte der Frau, dass dies mit ihr vereinbart worden sei. Hierfür wurden sogar 2100 Euro fällig.

Die Frau zahlte dem Mann das Geld auch jeweils sofort aus. „Sie war einfach zu gutmütig“, sagte gestern als Zeugin die Mitarbeiterin eines Pflegedienstes, die zweimal in der Woche zu der Seniorin kam. Die Frau habe sich zwar über die hohen Summen gewundert, habe aber keine Schulden haben wollen. Später habe sie sich über sich selbst geärgert.

In dem ersten Prozess vor dem Amtsgericht saß auch noch einer seiner erwachsenen Söhne mit auf der Anklagebank. Er wurde aber damals freigesprochen, weil ihm keine Beteiligung an den Taten nachgewiesen werden konnte.

Ein Polizist legte der Hottelnerin nach der Tat verschiedene Fotos vor. Das Bild des jetzt Angeklagten erkannte sie sofort als den wieder, der von ihr das Geld kassiert hatte. „Sie war sich hundertprozentig sicher“, sagte gestern ein 53-jähriger Polizeibeamter des Sarstedter Kommissariats im Zeugenstand.

Der Angeklagte mit seinem Verteidiger Axel Max bei dem ersten Prozess vor dem Amtsgericht.

Verteidiger Axel Max versuchte – wie schon im ersten Prozess – mögliche Ungereimtheiten aufzudecken. So ist an einer Stelle in den Ermittlungsakten von mindestens drei Tätern die Rede, ansonsten immer nur von zwei Männern. Er hakte außerdem immer wieder beim Gesundheitszustand der Rentnerin nach.

Mehrere Zeugen berichteten aber gestern, dass die Frau zu dem Zeitpunkt trotz einer beginnenden Demenz geistig noch sehr fit gewesen sei. Ihr Lebensalter habe man ihr zwar angesehen, so ein 27-jähriger Polizeibeamter gestern: „In ihren Ausführungen wirkte sie aber sehr klar.“

Die Frau selbst kann nicht mehr befragt werden. Die Hottelnerin ist bereits im März vergangenen Jahres gestorben. Entsprechend schwierig ist die Beweisaufnahme. Noch zwei weitere Termine sind in dem Prozess angesetzt worden. Dann soll unter anderem ein früheres Gutachten über den Gesundheitszustand der Hottelnerin behandelt werden. Es gebe bei ihm immer eine kurze und eine lange Lösung, so der Vorsitzende Richter Andreas Schlüter: „Wir sind gerade bei einer sehr langen Lösung.“

„Wir sind gerade bei einer sehr langen Lösung.“

Andreas Schlüter
Vorsitzender Richter

Walter Gleitz: Genosse seit 65 Jahren

Zu Erich Ollenhauers Zeiten trat er ein

Sarstedt. Als Walter Gleitz in die SPD eintrat, stand noch Erich Ollenhauer an der Spitze der traditionellen Partei. Der Sarstedter Ehrenbürgermeister Walter Gleitz konnte am Wochenende seinen 89. Geburtstag im Kreise seiner Familie feiern. Vorher besuchten ihn der SPD-Bundestagsabgeordnete Bernd Westphal sowie Christoph Jungk, Karl-Heinz Esser und Jürgen Peper von der Sarstedter SPD, um ihn für seine 65-jährige Mitgliedschaft in der SPD zu ehren.

Auf eigenen Wunsch fand die Ehrung im kleinen Rahmen zu Hause statt. Mit einigem Stolz erinnerte der Ehrenbürgermeister seine Gäste an einige Meilensteine der Sarstedter Entwicklung, die mit dieser Zeit verbunden waren: das Klecks etwa, das Innerstedt und die Fußgängerzone.

Von 1974 bis 1996 repräsentierte Gleitz als ehrenamtlicher Bürgermeister die Stadt. 28 Jahre saß er zudem im Rat, 20 Jahre im Kreistag. Er engagierte sich aber nicht nur in der Kommunalpoli-



Bernd Westphal, Karl-Heinz Esser, Christoph Jungk und Jürgen Peper (von links) gratulieren Walter Gleitz (Mitte) zu 65 Jahren Mitgliedschaft in der SPD – und zum 89. Geburtstag.

tik. Auch der Sport gehörte zu seinen Leidenschaften. Er war aktiver Handballer und Schiedsrichter mit Auszeichnungen.

Schließlich ist auch das jährlich stattfindende Fußballturnier, der Sarstedter Stadtpokal, mit den Vereinen aus den Ortsteilen und der Kernstadt auf eine Initiative von Walter Gleitz zurückzuführen. Seine Absicht war es, damit nach der Verwaltungs- und Gebietsreform auch auf der sportlichen Ebene ein Zusammenwachsen der Ortsteile mit der Kernstadt zu unterstützen.

Für sein vielfältiges Engagement wurde er unter anderem schon mit der Willy-Brandt-Medaille der SPD und mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Er ist außerdem Ehrenbürgermeister der Stadt Sarstedt. *skn*

Heiliger Zorn gegen Ungerechtigkeiten

Sarstedter Norbert Reith wird mit der selten verliehenen Bistumsmedaille ausgezeichnet

Von Mellanie Caglar

Sarstedt. Für seine Verdienste in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und in der katholischen Kirche allgemein hat der Sarstedter Norbert Reith jetzt die Bistumsmedaille des Bistums Hildesheim verliehen bekommen. Die Auszeichnung und die dazugehörige Urkunde überreichten ihm Domkapitular Wolfgang Voges und Andreas Hippe, Vorsitzender des KAB Diözesanverbandes Hildesheim, während des Gottesdienstes in der Sarstedter Kirche Heilig-Geist-Kirche. Die Medaille wird nur sehr selten verliehen und ehrt Menschen, die sich in außergewöhnlicher Weise im Bistum engagieren.

Hippe, hinter ihm standen im Altarbereich zahlreiche Bannerträger und KAB-Vertreter, bezeichnete Reith in seiner Laudatio als ein Urgestein der KAB „ausgestattet mit ganz viel Herz-

blut für soziale Themen und mit heiligem Zorn angesichts der vielen kleinen und großen Ungerechtigkeiten“. Der Sarstedter sei

zudem ein KABler „mit dem man sprichwörtlich Pferde stehlen kann, der Tag und Nacht für seine KAB zur Verfügung steht“. Reith

sei stets bereit, über den Teller rand zu sehen und auch im hohen Alter Zeit und Gesundheit für die KAB einzusetzen. In diesem Zusammenhang nannte Hippe Reiths aktive Teilnahme an „Bunt statt Braun“ in Hildesheim, seinen Einsatz beim Tag der Arbeit auf dem Hildesheimer Marktplatz und seine Teilnahme an diversen Großdemonstrationen gegen TTIP und Ceta in Berlin.

Reith ist seit 1974 in der KAB und war Vertrauensmann, Bannerträger, von 1978 bis 1992 Vorsitzender der KAB Sarstedt und danach bis heute im Vorstand, er war Bezirksvorsitzender und Stellvertreter, seit 2013 ist er geistlicher Beirat und ab 1990 Obmann für Senioren. Hippe musste bei der Laudatio tief Luft holen, um auch die weiteren Aufgaben des Geehrten für die KAB auf Verbands- bis Bundesebene aufzuzählen. Doch auch in der Pfarrgemeinde Heilig Geist war und ist er aktiv: So ist der Sar-

stedter unter anderem Mitglied im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, ehrenamtlicher Küster seit 1985, Mitglied im Dekanatsrat, acht Jahre war er im Diözesanrat vertreten. Zu all diesen Tätigkeiten kommen noch seine öffentlichen und politischen Ämter.

Hippe hob zudem die Unterstützung und das Engagement von Reiths Ehefrau Erika hervor. Sie habe ihrem Mann nicht nur den Rücken frei gehalten, sondern beherzt in diversen Funktionen mitgewirkt – unter anderem als Mitglied im Ortsverein, als Bezirksvorsitzende, Mitglied im Diözesanvorstand und als stellvertretende Diözesanvorsitzende. Sichtlich gerührt nahm der Senior im Rollstuhl sitzend die Bistumsmedaille entgegen. Er besitzt bereits Ehrenmedaillen für den Bundeswehreinsatz bei der Flutkatastrophe Hamburg und bei der Waldbrandkatastrophe in der Lüneburger Heide.



Andreas Hippe gratuliert Norbert Reith im Beisein von Pater Ernst-Willi Paulus aus Salzgitter (von links), Domkapitular Wolfgang Voges und Pfarrer Harald Volkwein.

FOTO: CAGLAR